

Bericht des Obmann für Fahrtsegeln zur Hauptversammlung 2003

Auch in der abgelaufenen Saison 2002 waren die Fahrtsegler aktiv. Ich möchte hier einen kleinen Überblick vermitteln.

Der geplante Clubtörn 2002 viel mangels Teilnehmer leider aus.

Am Freitag, den 21. Juni haben die Mitsommernacht gefeiert. Frau Michaelis und ihr Team haben sich in bewährter Weise um Speis und Trank gekümmert. Anschließend wurde noch lange am Lagerfeuer erzählt.

Bericht von einer jungen Fahrtseglerin und ihrem ersten Törn

Im Juli 2002 ging es für 3 Wochen an das IJsselmeer und die Friesischen Seen.

Der Bericht von Stephanie Müller:

Mein erster Urlaub mit dem Schiff El Refugio. Abfahrt am Samstagmorgen um 07:00 Uhr im YCWA. Ankunft im Hafen von Heeg gegen 12 Uhr.

Das Packen zuhause war schon nicht einfach, das Verstauen auf dem Schiff gestaltet sich als chaotisch. Es sieht aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Aber nach und nach findet alles seinen Platz. Sonntag morgen kitzelt uns die Sonne wach. Mir tun alle Knochen weh. An die Enge muß ich mich erst gewöhnen. Die Sonne versteckt sich und als wir uns mittags auf den Weg nach Sneek machen, regnet es.

Montag 9 Uhr oh Schreck, schon so spät! Raus aus der Koje. Die Sonne scheint und wir nutzen den Tag um einzukaufen und die Stadt zu erkunden. Abends wird gegrillt. Wir schlemmen bis die Hosenkнопfe fliegen.

Dienstag geht es auf nach Leuwarden. Ein schöner Stadthafen, für mich als Moses aber ungewohnt. Toilette zwar in Sichtnähe, aber leider am gegenüberliegenden Ufer. Kürzeste Wegstrecke 15 Minuten.

Es fängt an zu regnen. Ich habe HUNGER! Als wir nach dem Essen zurückkommen, bemerken wir, dass unsere Kuchenbude nicht dicht ist. Die Plicht ist nass und wir schleppen den ganzen Dreck mit rein. In der Nacht legt der Regen richtig los.

Der nächste Morgen ist grau und ungemütlich; die Mücken sehr gefräßig. Eigentlich wollen wir heute nach Makkum, aber der Motor von Biggi III will nicht. Als er endlich läuft, ist es Mittag. Wir verholen in den östlich gelegenen Hafen und übernachten dort.

Donnerstag geht es erst einmal zurück nach Sneek.

Freitag ist es sonnig und warm. Nach einem Sektfrühstück, Brigitte und Lothar haben Hochzeitstag, geht es nach Stavoren. Im Heeger Meer können wir auch endlich mal für 1 ½ Stunden segeln.

In der Marina Stavoren übernachten wir. Die Mücken sind auch hier wieder sehr aktiv. Am Morgen kann ich mein linkes Auge nicht aufmachen. Eine Mücke hat sich in meinem Gesicht ausgetobt. Aber heute geht es raus auf das IJsselmeer. Ich erlebe meine erste Schleusung. Alles läuft glatt.

Wir nehmen Kurs auf Medemblick. Es ist bewölkt und diesig, schwacher Wind aus Nord. Mein Verhängnis! Ich kann es kaum glauben! Mir wird schlecht! Mir wird speiübel, bin aber tapfer! Kurz vor Medemblick verläßt uns der Wind ganz. Wir motoren in den Hafen. Nach 5 Stunden endlich wieder festen Boden unter den Füßen. Mir geht es auch wieder besser und nach einem Spaziergang stellt sich der Hunger ein.

Hundemüde falle ich ins Bett. Sorry ... in die Koje.

Sonntag, super Wetter und viel Wind. Unser Ziel ist Enkhuizen. Der Wind kommt aus Nord bis Nordwest, d.h. für uns von Achtern und das ist nicht gut. Mir wird wieder schlecht. Zum Glück sind wir schnell in Enkhuizen, aber der Hafen ist schon jetzt am Mittag voll. Biggi hat sich beim Ablegen den Fuß verknackt. Da sich Biggi's Fuß nicht bessert und es immer noch sehr windig ist, bleiben wir am Montag auch noch hier.

Während Brigitte und Lothar zum Arzt fahren, erkunden Stephan und ich die Stadt.

Proviant wird aufgefüllt und für abends ein Restaurant ausgesucht. Die Nacht ist ziemlich schlaflos. Viel Wind, viel Geschaukel und viel Geklapper.

Dienstag, 7 Uhr, hundemüde schleiche ich zur Dusche. Unser heutiges Ziel ist Hoorn. Das Wetter ist genial, wir machen richtig Fahrt. Da wird mir auch nicht schlecht. Bin zeitweise sogar an der Pinne. Als wir mittags im Hafen einlaufen, strahlt die Sonne. Wir beschließen den Mittwoch auch noch hier zu bleiben. Gut für mich, schlecht für mein Konto. Hoorn ist ein niedliches Städtchen mit schönen Häusern und noch schöneren Geschäften.

Donnerstag bläst der Wind recht heftig, trotzdem entscheiden wir uns auszulaufen. Unser Ziel ist Monnickendam.

Der Wind ist recht ordentlich, nach 1 Stunde kriegen wir den Wind wieder von hinten. Mir wird wieder schlecht! Die Nacht ist wieder ein Albtraum. Wir gehen auf Mückenjagd. Der Freitagmorgen ist grausam. Total müde, Kopfschmerzen und überall zerstoichen. Wir dümpeln bei kaum Wind mit Kurs Naarden.

Samstagmorgen, 14 Tage sind um. So langsam vermisse ich mein Bett schmerzlich. Unser heutiges Ziel ist Spakenburg.

Da kaum Wind ist, motoren wir. Als wir mittags ankommen, ist kaum Platz im Hafen.

Zwischen Plattbodenschiffen in Sichtweite der Innenstadt machen wir fest.

Samstags ist hier Markt. Wir nutzen das gute Wetter für einen Marktbummel und ich bekomme endlich ein Matjesbrötchen.

Später genießen wir bei Kaffee noch gemütlich ein Buch. Nach dem Abendessen regnet es und die Luft kühlt ab. Mücken suchen ein neues Zuhause und haben sich ganz offensichtlich unser Schiff ausgesucht.

Der Sonntag ist wechselhaft. Mit Ölzeug gewappnet geht es auf nach Harderwijk. An der Schleuse ist es ziemlich voll und sehr windig. Nach 1 Stunde sind wir endlich durch. Ein Wolkenbruch ergießt sich und pitschnaß kommen wir im Hafen an. Bei Kakao und heißer Brühe wärmen wir uns auf. Was für eine Wohltat.

Als der Regen aufhört, entschließen wir uns Richtung Innenstadt zu marschieren zwecks Nahrungsaufnahme. Leider haben alle Restaurants zu. Alle? Nein ... eines hat auf. Ein Restaurant im Westerstil, super nette Bedienung, super Essen. Eine echte Entschädigung für den vorangegangenen Tag. Und zum Abschied scheint auch noch die Sonne mitten ins Gesicht. Vollgefressen „rollen“ wir zurück zum Hafen.

Nach einer recht stürmischen Nacht geht es Montag auf nach Ketelhafen. Es ist kühl geworden, unser Ölzeug liegt Einsatzbereit. Mal haben wir Wind, dann wieder gar nix, manchmal blinzelt die Sonne.

Am Ende des Vossemeer erwischt uns der Wind manchmal heftig. Die Welle schwappt ein paar mal über, ich kann mich ducken, aber Stephan kriegt die Ladung ab.

Der rettende Hafen liegt am A... der Welt. Nix weit und breit. Gut dass wir vorgesorgt haben.

Da der Wind noch 2 Tage so heftig bleiben soll, werden wir über das Zwarte Meer und die Kanäle weiterziehen. Der Hafen ist gut geschützt, sodass wir ausgeschlafen am Dienstag aufbrechen.

Eigentlich wollten wir nach Lemmer. Aber das Wetter, Brücken und Schleusen sorgen dafür, dass wir auf dem letzten Drücker in Giethoorn einlaufen. Im Kanal schon Schiff an Schiff, im Hafen nicht besser. Die Brücken bleiben bis Morgen früh zu.

Wir schwatzen dem Hafenmeister für die Eltern einen Liegeplatz an der Wasserstelle ab. Biggi's Fuß ist immer noch nicht in Ordnung. Sanitäre Anlagen in der Nähe also ein Muß. Ich sprinte in den Supermarkt, da wir kein Proviantbier mehr haben. Die Männer machen die Schiffe nachtklar. Mit meiner „Beute“ komme ich in einen dicken Regenguß.
Das muß Liebe sein.

Völlig fertig fallen mir um 22 Uhr die Augen zu.

Mittwochmorgen ist das Gas bei den Eltern alle. Also muß unser Spirituskocher ran. Dauert zwar, aber ohne Kaffee geht gar nix. Hinne machen, Gas kaufen. Wir wollen heute unbedingt nach Lemmer. Biggi hat morgen Geburtstag und den möchte sie dort feiern. Aber ... die letzten Tage unseres Urlaubs haben es in sich. Die ersten 3 Brücken passieren wir problemlos. Die 4. Brücke dann ... Mittagspause von 12 – 13 Uhr. Ein Blick zur Uhr, es ist 12:01 Uhr! Zwangspause, Sherrytime.

Punkt 13 Uhr geht es weiter; aber an der Mr. H.P. Lithorst Homansluis laufen wir auf. Massenbetrieb.

Bei dem starken Wind auf dem Ijsselmeer fahren viele durch die Kanäle. Mit der 6. Schleusung sind wir dabei. Die Fahrt dauert 10 Minuten, dann die nächste Brücke. Der Brückenwärter hat Teatime. Wir machen Brotzeit.

So gibt das mit Lemmer heute keinen. Wir steuern einen Hafen am Tjeukemeer an. Der als Yachthafen in der Karte eingetragene Hafen erweist sich als Zuflucht für genau 10 Schiffe. Wir haben Glück, müssen die Eltern aber in die Box ziehen.

Toilette und Dusche sind nebenan auf dem Campingplatz, aber was solls. Der Hafen ist günstig, der Hafenmeister nett. Nur Biggi ist nicht glücklich. Geburtstag sollte doch in Lemmer sein.

Donnerstag, Biggitag! Blauer Himmel, Sonnenschein. Auf dem Mutterschiff wird schon gewerkelt. Der kleine Hafen hat aber auch seine Vorteile:

1. Himmlische Ruhe

2. Auf der Wiese, direkt neben dem Schiff gibt es Tische und Bänke

Wir können draußen frühstücken ohne Krümel im Schiff. Mittags sind wir in Lemmer. Endlich!

Den Abend genießen wir zur Feier des Tages in einem noblen Restaurant.

Wehmut macht sich breit. Das Urlaubsende naht.

Je näher wir am Freitag unserem Zielhafen Heeg kommen, desto besser wird das Wetter. Ganz schön gemein.

Wir bauen ab, wir räumen auf.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

So schnell gehen 3 Wochen Urlaub um, aber ich freue mich auch auf mein Bett und endlos lange duschen.

Der nächste Urlaub kommt bestimmt. Bis dahin genießen wir unsere kleinen Urlaube am „Lago Möhne“

Herzlichen Dank an Stephanie Müller für den eindrucksvollen Reisebericht.

Weitere Reiseberichte liegen mir leider nicht vor. Erzählungen konnte man jedoch entnehmen, dass die SY WAI ANIWA den Sommer im Achterwasser verbrachte, dass die SY ANCO über die Kanäle, den Rhein und ins Ijsselmeer überführt wurde.

Der Clubtörn 2003 soll wie bereits angekündigt vom 29.05. - 04.06.2003 stattfinden. Interessierte Teilnehmer (mit oder ohne Boot) möchten sich beim Obmann für

Fahrtensegeln anmelden. Der Ausgangshafen wird sicherlich in Abstimmung mit den Teilnehmern festgelegt.

Zum Schluß möchte ich mich bei allen bedanken, die mich in den letzten Jahren unterstützt haben.

Ich wünsche uns eine gute und erfolgreiche Segelsaison 2003.

März 2003